

zur Mündung untersuchte, und auch die erste Besteigung des Pikes Peak und des Mount Lincoln knüpft sich an den Namen Powell's. Später wandte er sich der Aufnahme des Felsengebirges zu und rivalisirte dabei mit Hayden und Wheeler. Durch seine Arbeiten, von welchen nur *The Exploration of the Colorado River of the West* 1875 und *Report of the Geology of the Uinta Mountains* 1876 genannt seien, erlangte er bald einen Namen in geologischen Kreisen, und so wurde er 1879 zum Director des neu geschaffenen Geological Survey in Washington bestellt.

Schon in dieser Stellung neigte sein Interesse immer mehr der Ethnographie zu, eine Neigung, die durch die oftmalige Berührung mit Indianerstämmen und die häufige Beobachtung von merkwürdigen Bauten und Ruinen noch genährt wurde. Daher wurden in dieser Zeit auch unter seiner Leitung vom Geological Survey die *Contributions to North American Ethnology* herausgegeben. Infolge dessen war es nur natürlich, dass Powell bei Schaffung des Bureau of Ethnology die Leitung desselben übernahm.

So sehen wir denn in Powell den echten amerikanischen „self made man“ verkörpert, der es aus ganz kleinen Anfängen bis zu grossem Ansehen brachte, ein Ansehen, das bis über Amerika hinaus reichte, wie die verschiedenen ihm zu Theil gewordenen Ehrungen, es sei nur die Ernennung zum Ehrendoctor der Universität Heidelberg 1886 genannt, beweisen.

### Eingesendete Mittheilungen.

**Franz Toula.** Ueber den Fundort der marinen Neogenfossilien aus Cilicien. (Jahrb. der k. k. geol. R.-A. 1901. II.)

Als mir Herr Prof. K. Martin in Leiden die im Jahre 1895 gesammelten Fossilien aus Cilicien übergab, waren dieselben mit der gleichlautenden Fundortangabe: „Gegeud von Larenda, 800—900 m Meereshöhe, 35—40 Stunden vom Meere“ versehen und konnte ich trotz wiederholter Anfragen keine nähere Angabe erhalten. Zu erneuerten Versuchen, den richtigen Fundort zu erfahren, wurde ich veranlasst durch den ausführlichen Aufsatz, welchen Fr. Schaffer über diese Frage unter dem Titel „Geographische Erläuterung zu: Eine marine Neogenfauna aus Cilicien“ schrieb (Verhandl. d. k. k. geol. R.-A. 1902, 3. S. 77—80). Herr Consul der Niederlande in Constantinopel, Van Uije Pieterse, hatte die Freundlichkeit, mir die neue offizielle Postkarte von Kleinasien (von Hubert) zu übersenden, um darauf neuerliche Abmessungen der angegebenen Entfernung vorzunehmen. Die Entfernung Larendas ergibt sich nach der erwähnten Postkarte je nach dem Ausgangspunkte mit 29 $\frac{1}{2}$  bis gegen 40 türkischen Stunden, und zwar:

von Selinli über Ermenek mit 38 $\frac{1}{2}$ —40 Stunden,

von Alaya über Hadim mit 29 $\frac{1}{2}$  Stunden,

von Kilindria über Mouth mit etwas mehr als 29 $\frac{1}{2}$  Stunden,

von Seleké über Moghara mit 32 $\frac{1}{2}$  Stunden. (Angaben in einem Schreiben Van Uije Pieterse's vom 3. Juni 1902.)

Hiernach hätte man in der That auf die unmittelbare Nachbarschaft von Karaman schliessen können, wenn nicht die geringe Seehöhenangabe Bedenken erregt hätte. Nach Tschihatscheff's Angabe betrüge ja die Seehöhe 1261 *m*, was nach der Angabe in dem Aufsatze Schaffer's freilich als viel zu hoch angenommen wäre, da er die Seehöhe mit 1080 *m* angibt. Zu meiner Annahme der Lage des Fundpunktes kam ich — jene Routenkarte erhielt ich erst viel später — auf Grund des Tschihatscheff'schen Itinerars (Petermann's Geogr. Mitth. Ergänz.-Heft 20) durch Summirung seiner Weglängen, wobei ich an eine Stelle kam, von welcher Tschihatscheff eine ähnliche marine Neogenfauna angeführt hat. Der Ort Gödet liegt gar in 1400 *m* Höhe (Fr. Schaffer, II. Abhandl., Jahrb. 1902, S. 7). Nach Angabe Fr. Schaffer's hat die Fauna von Gödet mit der von mir beschriebenen eine so überraschende Aehnlichkeit, dass er erklärt: „die ist von Gödet“. Als ich jene kleine Fauna durchbestimmte, konnte er mir leider ausser weniger guten Stücken, vor Allem von *Brissopsis*, die ich übrigens nicht anstehen würde, als mit dem guten, von mir behandelten Exemplare übereinstimmend zu bezeichnen, gerade von Gödet nichts zeigen. Seine Aufsammlungen von dieser Localität waren damals noch nicht eingetroffen. Die weitgehende Uebereinstimmung der Faunen wird nun durch den Umstand besonders interessant, als es der erneuerten freundlichen Bemühung des Herrn Van Uije Pieterse gelungen ist (Brief, datirt Constantinopel, 2. Juli 1902), Genaueres über den Fundort der Fossilien zu erfahren, mit Ausnahme der Steinkerne, welche ich (l. c. Taf. VIII, Fig. 4, 5 u. 6) abgebildet habe und deren Erhaltungszustand mich selbstverständlich zur Annahme drängte, dass man es dabei mit Resten aus einer facieell verschiedenen Ablagerung zu thun habe (l. c. 263 [17]). Schon in einem früheren Briefe des Herrn Consuls (vom 3. Juni 1902) findet sich als P. S. die Bemerkung, dass diese Stücke von einer früheren Aufsammlung herstammen dürften, die er von dem vor einem und einem halben Jahre verstorbenen Herrn Claessens erhalten habe. Diese Steinkerne müssen somit ihrem Fundorte nach unbestimmt bleiben. Alle übrigen aber stammen von Karaman (Larenda oder Laranda) her. Sie wurden gefunden: „à l'endroit de l'ancienne citadelle de Larenda, située sur une hauteur derrière la ville“.

Die Fossilien wurden übrigens von Herrn von Lennep (jetzt kgl. niederländischer Viceconsul in Adrianopel) gesammelt. Nach der Karte des cilicischen Miocänbeckens (Fr. Schaffer, II. Abhandl. 1902) ist die bestimmte Nordgrenze des Beckens südlich von Karaman gegen Gödet zu gelegen und müsste sonach angenommen werden, dass das Becken bis Karaman selbst gereicht habe, wo sich ein Ueberbleibsel der Ablagerungen erhalten haben mag.

**H. Höfer.** Das Conglomerat bei Bleiberg in Kärnten.  
(Aus einem Schreiben an Herrn Chefgeologen G. Geyer.)

Ihre werthvolle Studie „Zur Tektonik des Bleiberger Thales“ habe ich mit grösstem Interesse verfolgt. Sie erwähnen auf Seite 352 in einer Fussnote eine zumeist aus Kalkbrocken bestehende Breccie,